

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 120 (1954)
Heft: 1

Rubrik: Aus ausländischer Militärliteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus ausländischer Militärliteratur

Urteile über den Wert des Panzers

Aus der «Revue militaire d'information» (April 1953) entnehmen wir folgende authentische Urteile von *Koreakämpfern* über den Wert des Panzers für die Infanterie:

1. «Einige unserer Theoretiker scheinen sich über die psychologischen Faktoren des Krieges zu wenig Rechenschaft zu geben. Die Infanterie fürchtet nichts mehr als den feindlichen Panzer. Der Umstand, der während des ganzen Koreakrieges am meisten dazu beigetragen hat, den Kampfgeist der Truppe zu heben, war die Ankunft amerikanischer Panzer, die instande waren, den T 34 den Garaus zu machen. In jeder Kampfequipe ist der Panzer ein wichtiges, unentbehrliches Glied.» (General Gay, Kdt. 1. Kav.-Div.)

2. «Der Panzer ist das Grundelement der amerikanischen Angriffsdoktrin. Er ist die gefährlichste aller modernen Waffen.» (General F. Allen, Kdt.Stellv. 1. Kav.Div.)

3. «Meine Leute lieben den Panzer. Nichts kann ihre Moral mehr unterstützen. Gewiß zerstörten wir mit Bazookas viele Feindpanzer. Aber keine Bazooka hat je mehr als einen Panzer abschießen können; keiner ist es gelungen, mehr als einen Schuß abzugeben. Die Zahl der durch Feindpanzer außer Gefecht gesetzten Bazooka-Equipen war enorm hoch. Trotz der Bazookas ließen sich die Panzer erst aufhalten, als die amerikanischen M 4/A 3 (Sherman) und M 26 in Aktion traten.» (Oberst Palmer, Kdt. 8. Kav.Rgt.)

4. «Der Angriffsgeist unserer Soldaten ist sofort zurückgekehrt, als die Panzer wieder zu ihnen aufschließen konnten.» (Oberst Growdon, Kdt. 6. Pz.Bat.)

5. «Dank der Ankunft der M 4/A 3 und der M 26 konnten wir die von Panzern unterstützte Feindoffensive zum Stehen bringen und uns im Reduit von Pusan halten. Kein Kommandant wollte eine Aktion ohne Panzer durchführen. Außer dem Dschungel, der Arktis, dem Hochgebirge gibt es wenige Gebiete, die für den Panzereinsatz so ungeeignet sind wie Korea. Trotzdem wurden der Infanterie in jedem Kampfverfahren Panzer beigegeben. Unsere Leute mußten jedoch zuerst lernen, daß der Panzer in diesem Gelände beim Angriff nicht oder nur ausnahmsweise vor der Infanterie vorgehen darf, sondern daß es für ihn vor allem darum geht, eine geeignete Feuerstellung zur wirksamen Unterstützung zu finden. Im Verzögerungskampf hielt uns der Panzer dank seiner massiven Feuerkraft die

massiert nachdrängende feindliche Infanterie vom Leibe. In stabiler Lage wurden die Panzer nicht selten im indirekten Feuer auf große Distanz eingesetzt.» (Oberst Withers, Kdt. der Armored Section im Stab der 8. Armee)
Hg

Napalm

Die Napalm- oder Feuerbomben fanden die ihnen gebührende Aufmerksamkeit erst infolge ihrer Verwendung in Korea. Napalm war von den Amerikanern bereits im Zweiten Weltkrieg mit ihren Flammenwerfern verschossen worden. Flieger hatten dann mit dem gleichen Material Feuerbomben improvisiert; ihre günstigen Ergebnisse veranlaßten die systematische technische Entwicklung dieser Bombe und das Studium des zweckmäßigsten Einsatzes. Napalm ist eine Wortzusammensetzung aus NAPhta = Erdöl und PALM = Kokosnußpalme. Napalm sieht aus wie ein minderwertiges Seifenpulver, welches aus 50 % Kokosnuß-Fettsäure, 25 % Ölsäure und 25 % Erdölsäure besteht. Die Anteile der verschiedenen Stoffe können je nach Versorgungsmöglichkeiten ändern. Dieses Pulver wird mit Benzin vermischt, welches dadurch zu einer bernsteinfarbenen Gelatine erstarrt. Die Gelatinierung erfordert rund 24 Stunden und soll bei Temperaturen zwischen 50–95 Grad Fahrenheit erfolgen. Sie wird durch Feuchtigkeit ungünstig beeinflusst, ein Faktor, welcher in Korea während der feucht-heißen Sommermonate viel zu schaffen gab.

Das Mischungsverhältnis zwischen Napalm und Benzin bestimmt die Wirkung der Flamme. Größerer Zusatz von Napalm setzt die Flüchtigkeit der Flamme herab, die deshalb länger brennt. Ungenügende Gelatinierung kann ebenfalls dazu führen, daß die Flamme zu rasch verbrennt, ohne den gewünschten Erfolg herbeizuführen. Gewöhnlich werden 6–13 % Napalm zum Benzin zugesetzt. Die Temperatur der Flamme liegt ungefähr bei 1450 Grad Fahrenheit.

Für die Wirksamkeit der Napalmbombe ist die Art des Abwurfes ausschlaggebend. Das Maximum an Treffgenauigkeit und Wirksamkeit zugleich wird erreicht, wenn der Abwurf nicht mehr als 30 m über Boden erfolgt. Der Behälter zerspringt und verteilt seinen Inhalt auf einer Ellipse von rund 25 m Breite und 80 m Länge; die Längenausdehnung ist natürlich stark von der Geschwindigkeit des Flugzeuges sowie von der Geländebeschaffenheit abhängig. In Korea wurden vorwiegend Behälter von 500 Liter Fassungsvermögen, aus billigstem Metall in Japan fabriziert, verwendet.

Bezüglich der Wirkung von Feuerbomben ist sowohl vor Übertreibungen wie vor Unterschätzung zu warnen. Im letzten Weltkrieg wurde nach

Aussagen von General Bayerlein Artillerie in Waldstellungen durch Feuer und Rauch für längere Zeit außer Gefecht gesetzt. Hingegen war die Verwendung von Feuerbomben beim Angriff auf die Festung Metz wirkungslos. Zu Beginn des Korea-Feldzuges hatte die Feuerbombe fürchterliche Wirkung gegen die in offenem Gelände vorgehenden Nordkoreaner; im später folgenden Stellungskrieg konnte sich die Infanterie in ihren tiefen Gräben, Unterständen und Stollen in hohem Maße gegen Napalm schützen. Am wirkungsvollsten wird eine kombinierte Angriffsweise bleiben: zuerst Bombardierung mit Splitterbomben, verbunden mit Minenwerfer- und Artilleriefeuer, anschließend Bewerfung mit Feuerbomben, und abschließend wiederum Splitterbomben und Artilleriebeschuß. Gegen Panzerwagen erwies sich ebenfalls eine mit Raketen und Brandgranaten kombinierte Angriffsweise am wirkungsvollsten. Gegen stillstehende, geschlossene Panzerwagen kommt die Feuerbombe allein oft nicht zum Erfolg. Diese Erfahrung machte bereits anfangs 1945 die 3. US Panzerdivision; von zehn deutschen schweren Panzern, welche von den Fliegern in Brand geworfen worden waren, spielten die meisten während der folgenden Tage immer noch eine aktive Rolle. Versuche haben denn auch erwiesen, daß Tiere, welche in napalmbeworfene Tanks eingeschlossen wurden, den Angriff überlebten; die kurze Dauer des Brandes (zirka eine Minute) genügt offenbar nicht, um durch Sauerstoffentzug zu töten. Diese Einsicht hat dann in Korea zur Regel geführt, Tanks nicht durch einzelne Flugzeuge anzugreifen, sondern durch Doppelpatrouillen («flight»), welche ihre Bomben auf das gleiche Ziel abwerfen, wodurch nicht nur die Trefferwahrscheinlichkeit erhöht, sondern auch die zeitliche Dauer des Brandes verlängert wird. («Military Review», September 1953.) W. M.

Was wir dazu sagen

/ Sind unsere Füsilierrekruten Spezialisten?

Von Lt. R. Rüeger

Im Oktoberheft der ASMZ wird das heutige Ausbildungssystem kritisiert und ihm vorgeworfen, es bewirke die Spezialisierung der Rekruten. Ich glaube nicht, daß man Leute, die 4 Waffen kennen, als reine Spezialisten bezeichnen kann, so wenig wie man sie als generell ausgebildete Infanteristen betrachten wird. Demnach wären sie weder das eine noch das andere;